Wassenberg. Arg enttäuscht nach der verlorenen Kandidatur um die Präsidentschaft des Reiterweltverbandes, FEI, sind der Schwede Sven Holmberg und der Niederländer Henk Rottinghuis aus Taipeh zurückgekommen. Am meisten macht ihnen zu schaffen, dass viele trotz Versprechungen bei der Wahl umgefallen sind.

Während Prinzessin Haya von Jordanien nach der gewonnenen Abstimmung um die Präsidentschaft zurecht frohlocken darf, gewann sie doch mit 90 von 124 Stimmen, erheben die Verlierer Sven Holmberg und auch **Henk Rottinghuis** ziemlich direkte Vorwürfe gegen alle jene, „die noch am Vorabend versprochen hatten, für mich zu stimmen“ (Holmberg). Rottinghuis, für den nur elf Verbandsvertreter auf der Generalversammlung in Taipeh votierten, erklärte, alle taten anschließend so, als hätte ich eine sehr gute und logische Präsentation abgeliefert, „doch dem war augenscheinlich nicht so.“ Wie er in einem Interview mit www.euodressage.com sagte, habe er in seiner Rede zu sehr Gewicht auf Inhalte gelegt, „dabei vergaß ich aber vor allem eines, vor der Abstimmung überall und jedem die Hand zu schütteln. Was einer an Gedanken, Erfahrungen und Überlegungen vorträgt, das scheint den meisten gar nicht so wichtig.“ Ein weiteres Mal werde er sich nicht mehr zur Wahl stellen, „ich bin nicht für die Politik geboren.“ Im nachhinein tief getroffen habe ihn auch, dass viele ihn als denjenigen bezeichneten, der an der Spitze der richtige Mann für eine gute Zukunft in der FEI wäre, „doch gestimmt haben sie dann nicht für mich.“

Sven Holmberg, befürwortet von der deutschen FN, sagte, er sei vor allem darüber und davon überrascht, „dass jene, die gesagt hatten, sie würden für mich stimmen, sich aber an das gegebene Versprechen nicht gehalten fühlten“. Er deutete an, dass Prinzessin Haya durch ihre Mitgliedschaft im Internationalen Olympischen Komitee (IOC) sowie durch ihr Vermögen und finanzstarkes Umfeld taktisch klug agierte und punktete. Sie habe auch Kapital aus den - vielleicht bewusst gestreuten - weiter kursierenden düsteren und bedrohlichen Gerüchten geschlagen, der Reitsport laufe immer noch Gefahr, aus dem Olympischen Programm

Haya-Verlierer bitter enttäuscht wegen Unehrllichkeiten

Geschrieben von: Dieter Ludwig

Donnerstag, 11. November 2010 um 15:57

gestrichen zu werden, sie aber könne als Mitglied im IOC und dank ihrer Beziehungen dagegen steuern. Holmberg, auf den 23 Stimmen entfallen waren, sagte außerdem, er würde im Vorfeld der Wahl nichts anders machen, aber eines habe er in Taipeh gelernt: „Vertraue keinem Ehrenwort.“